

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. Karlsruher Ausgabe. 1890-1890 1890

166 (27.11.1890)

Er scheint täglich als Karlsruher Ausgabe u. kostet ins Hans geliefert monatlich 70 Pfg. Durch die Post bezogen mit Zustellgebühr 1/4 jährlich Mt. 2.25. Inzeratenpreis: 10 Pfg. die einspaltige Garmondzelle, bei größeren Anzeigen und bei öfterem Einrücken entsprechenden Rabatt.

Volkshfreund

Verlag von Adolf Gerd in Offenburg. Redaktion u. Exped. in Karlsruhe. Alle Artikel d. Bl. die durch Korrespondenz-Bezeichnungen als Originalartikel bezeichnet sind, dürfen nur unter ausdrücklicher Bezeichnung der Quelle abgedruckt werden. Unterhaltungsbeilage gratis.

Einzelnummern 5 Pfg.

Südwestdeutsches Volksblatt.

Einzelnummern 5 Pfg.

Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses.

Am Sonntag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, trat die von Läterow-Berlin im Auftrage verschiedener Gewerkschaften berufene Konferenz in den Arminhallen zusammen. Anwesend waren 74 Delegirte aller Gewerkschaften, darunter 9 Frauen.

Läterow-Berlin eröffnet die Verhandlungen mit einer Ansprache. Er begrüßt die Delegirten, weist auf die Aufgaben hin, welche die Konferenz zu erledigen hat und schließt mit einem Hoch auf die Solidarität aller Arbeiter, in das die Delegirten begeistert einstimmten.

Unter Leitung des Alterspräsidenten Schwarz-Lübeck wird die Bureauwahl vorgenommen; aus derselben gehen hervor: Pfannkuch-Kassel, erster Vorsitzender; Segitz-Fürth, zweiter Vorsitzender; Bredner-Nürnberg und Schwarz-Lübeck, Schriftführer.

Die vorliegende Tagesordnung wird genehmigt; sie lautet:

1. Stellungnahme der Gewerkschaften zu den Streiks und die event. gegenseitige Unterstützung derselben.
2. Stellungnahme der Gewerkschaften zu den Unternehmer-Koalitionen und deren Vorgehen gegen die Arbeiter-Organisationen.
3. Die Organisationsfrage im Allgemeinen.
4. Ernennung einer Kommission zur Einberufung eines allgemeinen Gewerkschaftskongresses.

Die Generaldebatte wird eröffnet.

Segitz-Nürnberg (Metallarbeiter) führt aus, daß bei der jetzigen Zerfahrenheit in den Kämpfen der Gewerkschaften an einen wirksamen Widerstand gegen die Koalitionen der Unternehmer nicht zu denken sei; in derselben Gewerkschaft wird an dem einen Ort für die neunstündige, an einem andern Orte gegen die zwölf- bis dreizehnstündige Arbeitszeit gekämpft. An die Stelle der Zerfahrenheit müsse Einheitlichkeit und Centralisation treten.

Kloß-Stuttgart (Tischler) empfiehlt die Bildung von Centralorganisationen für alle Gewerkschaften, wo es irgendwie angeht. Aus diesen Centralorganisationen soll eine Centralkommission gebildet werden, welcher die Leitung der Agitation und die Entscheidung über Unterstützung in Streikfällen unterliegt. Angriffstreiks müssen möglichst vermieden werden, dagegen müsse man Abwehrtreiks, welche den Organisationen aufgenötigt werden, mit allen Mitteln unterstützen. Der Nachdruck der Agitation muß auf diejenigen Gegenden gelegt werden, aus denen die sog. Streikbrecher kommen (Preußen, Schlesien, Pommern). Dort müssen Organisationen irgend welcher Art ins Leben gerufen werden. Im Weiteren empfiehlt Redner Organisation der Arbeiterinnen.

Frl. Wabnitz-Berlin (Mäherin) tritt für Gründung eines allgemeinen Agitationsfonds ein. Sie empfiehlt centrale und internationale Organisationen, da auch das Kapital international sei.

Schweizer-Berlin (Maler) ist Gegner einer Centralkommission für sämtliche Gewerkschaften, befürwortet dagegen die Centralisation der einzelnen Gewerke. Er wünscht

die Agitation durch Broschüren oder Flugblätter zu betreiben; in Fällen von Streiks empfiehlt er das Markensystem.

Mezger-Hamburg (Klempner) tritt für eine gemeinsame Organisation aller Gewerke ein, wie York sie schon 1874 vorgeschlagen hat.

v. Elm-Hamburg (Sortirer) empfiehlt bessere Vorbereitung bei Streiks und die Bildung internationaler Streikfonds. Eine wirksame Unterstützung der Arbeitslosen sei ein kräftiges Agitationsmittel.

Es tritt eine Mittagspause ein.

Nachmittags-sitzung.

Reißhaus-Erfurt (Schneider) ist Gegner der Bildung eines General-Streikfonds, da die Organisation der einzelnen Gewerkschaften noch zu wenig vorgeschritten sei. Die Unterstützung solle den einzelnen Organisationen überlassen bleiben.

Bock-Gotha (Schuhmacher) glaubt, daß das Hauptgewicht auf die Agitation zu legen sei. Er spricht sich gegen die Bildung eines Central-Streikfonds aus und empfiehlt als beste Organisationsform die Centralisation.

Schlick-Hamburg (Mechaniker) rät die Gründung von Fachblättern an.

Dammann-Hamburg (Maurer) ist für die Bildung eines Centralraths, an welchen die einzelnen Gewerkschaften im Verhältnis zur Mitgliederzahl zu steuern hätten.

Läterow-Berlin (Schneider): Die veränderte politische Situation dränge zur Centralisation. Die Lokalorganisation könne nicht mehr allen Anforderungen genügen. Er empfiehlt vorläufig eine Centralkommission zur Regelung der Streiks zu wählen.

Kloß-Stuttgart entwickelt nochmals seine Ansichten; er sei nur für die Bildung einer Central-Streikkommission für Abwehrtreiks. Den einzelnen Gewerkschaften sei die Bildung von besonderen Streikkommissionen anzurathen.

Riese-Braunschweig (Maurer) spricht sich als Vertreter der Braunschweiger Generalkommission für die Centralisation der einzelnen Branchen aus und wünscht die Gründung eines einheitlichen Gewerkschaftsorgans.

Bredner-Nürnberg (Schlosser): Der Gedanke einer Union sei nach seiner Ansicht sehr wohl zu diskutieren. Es müsse unbedingt darnach getrachtet werden, die Angriffstreiks zu fegeln. Wenn bei Abwehrtreiks die Mittel der streikenden Gewerkschaften nicht ausreichten, so müsse unbedingt die Allgemeinheit eintreten.

Meißner-Hannover (Tabakarbeiter): Das Beste wäre es, wenn alle Gewerkschaften in einen Topf kämen; aber dazu wären die Vorbedingungen noch nicht vorhanden. Von der neuen Gewerbenovelle hätten die Arbeiter nicht viel zu erwarten. Mit den lokalen Vereinspielerien ist nichts zu erreichen. Redner wünscht, daß die Frauen auch in gewerkschaftlicher Beziehung Schulter an Schulter mit den Männern kämpfen sollen.

Döblin-Berlin (Buchdrucker): Mögen alle Gewerkschaften so opferwillig sein, wie die Buchdrucker, welche 8% ihres Verdienstes den Unterstützungsclassen zahlen, dann wird es bald besser werden.

Brey-Hannover (Schuhmacher): Die Hilfsarbeiter sind bisher zu wenig beachtet worden; auch sie müssen organisiert werden, da durch sie gerade Streiks verloren gehen.

Bombin-Berlin (Berliner Streik-Kontrollkommission) vertheidigt die Lokalorganisation. Wie leistungsfähig sie sei, beweise die Berliner Freie Vereinigung der Maurer, die Großes erzielt habe. Durch ein Kartell, oder durch eine Streik-Kontrollkommission kann ein Band gebildet werden, um der Kapitalmacht einheitlich entgegenzutreten. Redner bittet, selbst wenn die Konferenz die Centralisation empfehlen sollte, möge sie den Verhältnissen in den großen Städten Rechnung tragen und die Berechtigung der Lokalorganisation anerkennen.

Nachdem noch Hillmer-Hamburg (Schmied) für die Centralisation eingetreten, wird die Fortsetzung der Debatte auf Montag früh 9 Uhr vertagt, und die Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung einer geeigneten Resolution vorgenommen.

Am Montag eröffnet Legien-Hamburg (Drechsler) die Debatte und empfiehlt allen Gewerkschaften die Bildung von Verbänden, wie er solche in einem von ihm ausgearbeiteten Statuten-Entwurf, der zur Vertheilung kommt, vorgeesehen habe.

Hoffmann-Berlin (Textilarbeiter) vertritt den Standpunkt der Lokalorganisation und bedauert, daß so wenig Vertreter derselben anwesend seien.

Der Vertreter der Bäcker Hamburgs und Frau Jher-Belten treten für die Centralisation der Gewerkschaften als Vorschulen für das politische Leben ein. Letztere empfiehlt auch den Arbeiterinnen die Centralisation.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Kloß-Stuttgart verliest nunmehr die von der Kommission ausgearbeitete Resolution, deren Druck beschlossen wird. Sie lautet:

In Erwägung, daß die lokale Organisation als erste Form derselben den heutigen Produktionsverhältnissen nicht mehr entspricht, die wirtschaftliche Nothlage der Arbeiter vielmehr die Zusammenfassung aller Kräfte dringend erheischt, erklärt die Konferenz die centralistische Organisationsform als die zur Zeit allein richtige. Die Konferenz empfiehlt daher allen bestehenden Lokalvereinen sich der betreffenden Centralisation anzuschließen. In weiterer Erwägung, daß die Unternehmerorganisationen, wie sich solche uns in der Gegenwart darbieten, eine schwere Gefahr für das Bestehen auch dieser centralistischen Organisationen bieten, hält der Kongress ein Zusammengehen dieser Organisationen zum Zweck der Vertheidigung des Organisationsrechtes der Arbeiter und zur Kräftigung dieser Centralorganisation für dringend geboten.

In weiterer Erwägung, daß ein Zusammengehen der Organisationen auf statutarische Grundlage zu angelegentlichem Zweck schon jetzt, angesichts der im Werden begriffenen Gewerbeordnungs-Novelle nicht rathsam erscheint, empfiehlt die Konferenz: die centralisirten Gewerkschaften treten nach Bekanntwerden der Gewerbeordnungs-Novelle zu einem Allgemeinen Gewerkschaftskongress zusammen, um entsprechend den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle Normen für ein Zusammenwirken dieser Organisation aufzustellen.

Lokalorganisationen in Staaten, welche gesetzlich verhindern, sich der Centralorganisation anzuschließen, können sich auf dem Kongress durch gemeinsame Delegirte vertreten lassen.

Abonnement für den Monat Dezember 70 Pfg.

Die Prairie am Jacinto.

(5. Fortsetzung.)

Wann importirt, hatte sich die Regierung anheischig gemacht, diesen Eingewanderten, zu je hundert Familien, fünf Quadratkunden Landes anzuweisen und hierüber die Besitztitel auszustellen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß diese Einwanderer Befenner der sogenannten alleinseligmachenden katholischen Kirche seien, weshalb auch die Ländereien erst angewiesen, so wie die Besitztitel ausgestellt werden sollten, nachdem sie sich über dieses ihr alleinseligmachendes Glaubensbekenntniß hinreichend ausgesprochen haben würden. Für ihre Mühe sollten die Empressarios, wie sie genannt wurden, die aber eigentlich Brokers oder Mäkler waren, mit besonderen Ländereisenkungen bedacht werden.

Von dieser sauberen Bedingung nun hatten uns unsere New-Yorker Galveston-Bay- und Texas-Land-Compagnons und ehrsam wohlgeborenen Vankees wohlweislich kein Wort gesagt, was unsere zehntausend Acker in fee simple verlaufend, als ihnen von der mexikanischen Regierung bloß unter der einzigen Bedingung zur Disposition überlassen, das Land binnen Jahresfrist mit Auswanderern zu besetzen. So lauteten ihre mündlichen und schriftlichen Versicherungen, so lauteten auch die Scrips, und wir, diesen traugend, waren so auf die wilde Ländereisung ausgezogen. Klar war sonach, daß wir mit unseren Scrips geprellt waren, ebenso klar, daß die mexikanische fromm-katholische Regierung mit uns keiserlich verdammten Vankees nichts zu thun haben wollte; aber zugleich ging aus dieser doppelten Klarheit eine dritte nicht weniger deutlich hervor, diese nämlich, daß diese fromme katholische mexikanische Regierung uns, oder vielmehr unserer Union,

einen Streich zu spielen gedachte, einen Streich, der langsam, aber gefährlich wirken konnte, den jeder wahre Amerikaner nach Kräften von seinem Lande der Union abzuwenden nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet war."

"Bravo, Oberst!" riefen die Einen; „gesprochen wie ein wahrer Amerikaner!" die Andern.

"Offenbar," fuhr dieser fort, „hatte die Regierung von Mexiko bei ihrem Kolonisationsplane von Texas weiter aussehende Pläne, die nicht aus mexikanischen, sondern gefährlicheren Köpfen entsprungen waren — es flecten römische Glasköpfe dahinter. Texas sollte nicht bloß eine Art Außenwerk für das politische Unionsgebäude der Staaten Mexikos, es sollte gegen die keiserliche Union ein Vorwerk, mit seiner Mischlingsbevölkerung für die katholische Religion überhaupt eine Art fliegenden Corps werden, das nöthigenfalls offenst gegen uns auftreten und Verwirrung in unsere friedlich-religiösen Zustände bringen sollte. Die römische Kurie hatte sich damals sehr merkbar viel mit uns und unserer Union zu schaffen gemacht. Die Thätigkeit ihrer Emiffäre und Priester war außerordentlich, ihre frommen Machinationen und Intrigen allenthalben zu spüren. Auf mehreren Punkten im Norden, selbst im Staate New-York, hatten sich Klöster und Seminare erhoben, und das so schnell und offenbar mit so gewaltigen Mitteln, als Befremden und Staunen erregte. Niemand wußte, woher diese Geldmittel kamen. — Das amerikanische Volk, mit dem sicheren Takte, der es stets leitet, brannte diese Treibhauer der krassesten geistigen Knechtschaft zwar weg, aber obwohl das Ungeziefer uns nun im Norden mit Ruhe ließ, wurde es dafür im Süden desto lästiger. In Louisiana in den südwestlichen Staaten war es allenthalben sichtbar, und es blieb kein Zweifel übrig, daß Texas in dem kombinierten Plane eine Rolle zu spielen bestimmt war.

Zwar kummerten uns eigentlich diese schwarzen Kombinationen nur wenig, aber unsere neuen Texasfreunde, worunter einige sehr hellsehende Männer, hatten viel von diesem Priestergeschmeiße auszufehen gehabt, und sie verfehlten nicht, uns die Sache aus einem Gesichtspunkte darzustellen, der bald ebenso unseren Stolz als Patriotismus aufstachelte. Durften wir, als Bürger der freisten, der erleuchtetsten, der größten herrschenden Nation Amerikas, zugeben, daß eine nachbarliche Regierung, die uns eigentlich ihre Griften verdankte und die ein Paar unserer Bataillone wieder stürzen konnten, uns Gesetze diktire, vorschreibe, was wir glauben und nicht glauben sollten? Müßten wir nicht Alles anbieten, diesen knechtenden Gesetzen, durch eine heimtückisch fremde Politik hervorgerufen, entgegen zu arbeiten, den Streich, der uns gespielt worden, auf die Häupter Derer, von denen er ausgegangen, zurückfallen zu machen? — Die Frage hatte nur eine Antwort, und diese Antwort, gegeben, war auch unser Entschluß gefaßt. Wir wollten bleiben — quand même. — Jetzt waren wir ordentlich froh, daß unsere vielerwähnte löbliche Galveston-Bay- und Texas-Land-Compagnie uns den Poffen mit den Scrips gespielt, ja, wir entschuldigden sie, wohl begreifend, daß sie eben bei dieser ihrer Schelmerei einen uns und unserm Lande wohlgemeinten Secend thought, eine Arrière pensée im Hintergrunde bargen. Hätte sich nämlich die gute Compagnie als Empressarios der mexikanischen Regierung angekündigt, mit keiner anderen Vollmacht, als die ihnen die überwähnte Kongressakte gegeben, kein amerikanischer Neger, viel weniger Bürger, hätte sich beifallen lassen, Texas auch nur mit einem Fuße zu betreten; denn welchem vernünftigen Menschen könnte es einfallen, katholisch zu werden, sich unter ein Joch zu beugen, das Geist und Leben gleich fesselt, gleich tödtet? (Fortf. f.)

einen Delegierten, größere Organisationen für jedes weitere 1000 ebenfalls einen Delegierten.

„Lokalorganisationen können für je 1000 Mitglieder je einen gemeinsamen Vertreter entsenden; Orte, wo diese Gesamtmitgliedszahl nicht erreicht wird, haben sich zum Zweck der Vertretung mit anderen Orten zu verbinden.“

Die Konferenz empfiehlt dem Kongress: eine Kommission von 7-9 Personen zu wählen, welche allen Angriffen der Unternehmer auf das Organisationsrecht der Arbeiter, gleichviel welcher Branche, energisch entgegenzutreten bezw. jeden Widerstand der Einzelorganisationen thätkräftig zu unterstützen hat.

Ferner hat diese Kommission für Organisation der wirtschaftlich zu schwach gestellten Arbeiter und Arbeiterinnen einzutreten und deren Organisationen thätkräftig zu unterstützen, sowie die Agitation zur Verbreitung der Organisation in den noch unorganisierten Landbeständen zu leiten.

Die für die Tätigkeit der Kommission notwendigen Mittel, insbesondere diejenigen zur Unterstützung der Abwehrstreiks, werden durch Beiträge der Gewerkschaften je nach Maßgabe der Mitgliederzahl aufgebracht. Das Aufbringen dieser Gelder seitens der einzelnen Gewerkschaften bleibt diesen überlassen.

Bis zum Zusammenritt des Kongresses wird die von der Konferenz gewählte Kommission mit der Ausübung der Befugnisse dieser vom Kongress einzusetzenden Kommission betraut.

Es wird noch beschlossen, die Begleichung der Kosten der Konferenz der in der Resolution erwähnten Kommission, die noch zu wählen ist, zu übertragen; dann tritt eine Pause bis 1 Uhr Mittags ein. Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen wird beschlossen, in eine Spezialdiskussion über die Resolution, zu welcher verschiedene Abänderungsvorschläge vorliegen, nicht erst einzutreten. Die Resolution wird vielmehr en bloc angenommen.

Angenommen wird ein Antrag Meißner, die Organisationen aufzufordern, ihre Statuten so abzuändern, daß auch die Arbeiterinnen ihnen beitreten können.

Ein weiterer Antrag, an Stelle der Streik-Sammellisten das Markensystem einzuführen, wird ebenfalls angenommen.

Nunmehr wird zur Wahl der Kommission (s. Resolution) geschritten. Es werden gewählt: v. Elm-Hamburg, Dammann-Hamburg, Legien-Hamburg, Schwarz-Lübeck, Glöck-Verlin, Klop-Stuttgart und Frau Jhrer-Verlin.

Doct-Gotha beantragt die Annahme einer Resolution, in welcher gegen die verschärften Strafbestimmungen der Gewerbegesetz-Novelle entschieden protestiert wird. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Es kommen nunmehr die Aussperrungen der Glasarbeiter in Bergedorf, Ottenfen z., der Tabakarbeiter in Gschwege, der Schuhmacher in Erfurt und der Weißgerber in Kirchhain zur Sprache. Schleunigste Unterstützung wird allen Gewerkschaften zur Pflicht gemacht. Die weitere Regelung wird der Kommission überwiesen.

Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf die allgemeine internationale Arbeiterbewegung schließt der Vorsitzende gegen 4 1/2 Uhr die Verhandlungen.

Sozialpolitische Rundschau.

Der Reichstag wird vom Präsidenten zum 2. Dezember einberufen werden.

Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag den Gesamttat erledigt. Es wurden, wie wir hören, nur etwa 2 Millionen abgetrichen. Ebenso wurde das Krankenkassengesetz mit einer Reihe ganz wesentlicher Abänderungen und Zusätze angenommen. In der nächsten Woche wird der Bundesrath die Ausführungsverordnungen zur Alters- und Invaliditätsversicherung erledigen.

Berlin. Der Redakteur des „Berl. Volksbl.“ ist wegen Beleidigung des Herrn Büsch, Sekretär des Verbandes deutscher Industrieller zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

Die „Volkszeitung“, ehemals ein achtungswerthes Organ der bürgerlichen Demokratie, ist nunmehr glücklich zum Beschützer von Zuhältern und Kupplern geworden. Vor einigen Tagen ist der „Geschäftsführer“ eines der in dem „feinen“ Theile der Friedrichstraße belegenen Bordelle zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden, weil er sich für Dienste, die er den unglücklichen Geschöpfen, die ihre Körper den „feinen Herren“ der Friedrichstadt feilbieten müssen, leistete, in ganz unverschämter Weise bezahlen ließ. Dieser Herr gab sich damit ab, daß er den Mädchen galante und noble Herren vom Schlage des Grafen Kleist zuwies, und er ergaunerte dann von dem „Sündengelde“ einen nicht unbedeutenden Prozentsatz. Das Gericht konnte sich nicht zu der Höhe der Auffassung, wie sie jetzt in der „Volksztg.“ herrscht, aufschwingen und sperkte den wackeren Herrn auf vierzehn Tage ein. Darüber ergrimmt die „Volksztg.“ und sie bricht für den Louis eine Lanze, und alle Zuhälter und Kuppler Berlins werden eine helle Freude haben, wenn sie lesen, wie sie von einem einstmals demokratischen Blatt in Schutz genommen werden.

Danzig. Mehrere im hiesigen Regierungsbezirk wohnende russische Polen erhielten Ausweisungsbefehle.

Oesterreich. Bei der Geniedirektion Kralau wurden wichtige Festungspläne entwendet. Ein des Diebstahls verdächtiger Diurnist wurde verhaftet.

In Zürich wurde bei der Nationalrathswahl im dritten Wahlgang Bogelsanger, Arbeiterkandidat, mit 11,800 Stimmen gewählt. Frey (liberal) erhielt 9800 Stimmen.

Frankreich. Die letzte Pariser Wahl ist zwar in Folge der Zerplitterung unter den Arbeitern resultatlos gewesen, hat aber doch wenigstens den Vortheil gehabt, daß der Tod des Boulangerismus festgestellt werden konnte. Die paar Lumpen niederster Sorte, die noch durch gemeinsame Schwindereien an den „braven General“ gefesselt sind, konnten es nicht einmal zu einer Kandidatur bringen. Freilich, wenn die Republik sich nicht bald ihrer sozialen Aufgaben bewußt wird und ernst an ihre Lösung geht, dann kann gelegentlich wieder ein beliebiger Boulanger auftauchen.

Belgien. Der Telegraph kann auch Späßchen machen. So meldet er aus Brüssel, daß „Krupp dem Könige Leopold eine Batterie von 6 Kanonen zum Geschenk gemacht und dagegen vom Könige mit der Lieferung der gesammten Ar-

muelle für den Kongress beauftragt worden sei.“ Und um den Scherz noch etwas zu würzen, fügt der Telegraph mit komischem Ernst hinzu, „der zweite Theil der Nachricht sei nach authentischen Mittheilungen falsch.“ Nun, wenn der erste richtig ist, dann wird auch der zweite es sein. Wenn Herr Krupp Kanonen verschenkt, dann wirft er mit der Wurst nach der Speckseite. — In Belgien streift wieder ein Theil der Bergarbeiter. An solche Nachrichten aus dem Pfaffenparadies, wo die Schülzlinge der „Germania“ die soziale Frage nach ihrer Façon lösen, sind wir gewöhnt.

England. Die Londoner Geldmänner geben sich nach wie vor alle erdenkliche Mühe, gegen die andringende Sturmfluth der Krise Dämme zu errichten. Zugestanden wird von allen Seiten, daß bei keinen früheren Krisen ähnliche Kriensummen ins Spiel gekommen sind. Es ist auf dem finanziellen Schlachtfeld wie auf dem militärischen der Gegenwart — welcher letzteres hoffentlich Hypothese bleibt — es wird mit vorher unbekanntem Fleiß gearbeitet. Und darum ist auch jede Berechnung erschwert. Gewiß ist nur, daß die Schlachten und Kriege auch entsprechend mörderischer und verheerender sein müssen als früher. — Der Lord-Mayor von London hat als Tag der Abhaltung der Protestversammlung in der Guildhall wegen der Bedrückung der Juden in Rußland den 10. Dezember bestimmt. Der Lord-Mayor und der Oberrabbiner haben von der Evangelischen Allianz folgende Resolution erhalten: „Der Rath der Britischen Abtheilung der Evangelischen Allianz wünscht auf's Neue seine Stimme in einem starken Proteste gegen die Grausamkeiten zu erheben, welche gegen die Juden in Rußland verübt werden, und er drückt seine inbrünstige Hoffnung aus, daß der Druck der öffentlichen Meinung die russische Regierung veranlassen möge, die Härte der Gesetze zu mildern, welche noch immer bei der Verfolgung und Ausweisung der Juden ausgeführt werden.“ Da kennt die Evangelische Allianz die Herren an der Nema schlecht.

Bulgarien. Die russischen Wühlereien auf der Balkanhalbinsel und im Orient werden immer unverschämter. Ob es denn gar nicht möglich ist, gegen diesen barbarischen Raubstaat, der den Frieden der Welt fortwährend bedroht, eine europäische Polizei zu organisiren?

Arbeiterbewegung.

— **Aufruf** an alle im Schuhmachergewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Nachdem der diesjährige Kongress der Schuhmacher Deutschlands die Organisationsform innerhalb unseres Berufs bestimmt hat, tritt an sämtliche Berufsgenossen und Genossinnen die Pflicht heran, sich derselben anzuschließen. Namentlich der Anschluß der Arbeiterinnen ist ein neues Stück unserer modernen Organisationsbestrebungen; denn die Arbeiterinnen, deren ökonomische Abhängigkeit in manchen Beziehungen eine viel drückendere ist als die der Männer, haben daher alle Ursache, sich unserer Berufsorganisation anzuschließen. Der Anschluß an den Verein fördert die Erkenntniß unserer gegenwärtigen sozialen und ökonomischen Zustände, das Klassenbewußtsein erwacht und stärkt den Korpsgeist. Ebenso mögen die Fabrikarbeiter endlich einmal erwachen. Beherzigt die Worte unseres geistigen Oberhauptes Karl Marx, der betont, daß mehr denn alle Agitation der mechanische Großbetrieb selbst die Centralisationsstendenz der modernen Zeit die Proletarier schule, und als politisch-soziale Macht konzentriert. Daß diese Voraussetzung bei Euch noch nicht zur Wahrheit geworden, liegt nur an den Zerrwürfnissen, als an den Gelüsten nach Sonderbestrebungen bezüglich der Organisation. Fort mit allem Haberd, fort mit dem Indifferentismus und Zerrwürfnis; reicht sammt und sonderb die Hand zu einem mächtigen Bunde. Auch die Kollegen im Kleingewerbe mache ich besonders aufmerksam. D. Märtens.

— **Drechsler.** Im „Hamb. Echo“ werden Stockarbeiter „für's Ausland“ gesucht. Demgegenüber erinnere ich daran, daß die Londoner Stockarbeiter bereits seit sechs Wochen sich im Streik befinden und appellire ich an alle deutschen Stockarbeiter und Drechsler, sich nicht etwa als Streikbrecher nach London anwerben zu lassen.

— **Wirkter.** Eine der größten Wirkwarenfabriken von Chemnitz — Stärker — hat ihren Betrieb vorläufig eingestellt, da die Arbeiterinnen zu dem herabgesetzten Lohn nicht weiter arbeiten wollten. Durch die Schließung der Fabrik sind auch die zahlreichen männlichen Arbeiter des Establishments brodlös geworden.

— **Buchdrucker.** Eine Versammlung der Buchdrucker Leipzigs hat, wie die „Leipz. Ztg.“ mittheilt, folgenden Beschluß gefaßt: „Die Versammelten erklären die gegenwärtig seitens der hiesigen Gehilfenschaft betriebene, auf den allgemeinen politischen Boden hinübergeführte Agitation zur Verkürzung der Arbeitszeit den Bestrebungen und der Tendenz der bisherigen Tarifgemeinschaft, sowie der herkömmlichen Gepflogenheit der Buchdrucker, ihrer Angelegenheiten unter sich selbst zu regeln, zuwiderlaufend. Die Leipziger Prinzipalschaft ist gewillt, ihrerseits an den bisherigen Grundfäden auch ferner festzuhalten und in allen gewerblich-sozialen Angelegenheiten mit den zuständigen Vertretungskörpern der organisierten Gehilfenschaft zu verhandeln; sie legt aber gegen die erwähnte, den Gewerkevereinsgrundsätzen widersprechende Agitation im Hinblick auf die seitens des deutschen Buchdrucker-Vereins und des Unterstützungs-Vereins deutscher Buchdrucker angestrebte Regelung der gewerblichen Verhältnisse auf das Entschiedenste Verwahrung ein und beauftragt den Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckerbestreiter, dieser Erklärung in geeigneter Weise Nachdruck zu verschaffen und erforderlichen Falls mit entscheidenden Maßnahmen vorzugehen.“ — Die Herren Buchdruckerbestreiter wollen da einen Streik mit der Gehilfenschaft geradezu vom Zaune brechen. Denn es ist doch wirklich, gelinde gesagt, zu lächerlich, wenn die Herren erklären: die Agitation zur Verkürzung der Arbeitszeit „widerstrebe“ den Gewerkevereinsgrundsätzen.

lokales.

Karlsruhe, 26. Nov.

Konfiszirt wurden Dienstag Morgen die Nr. 140 und 148 unseres Blattes. In diesen Nummern soll durch einige Artikel „Militärische Boykott“ und „Der geistige Kampf gegen die Sozialdemokratie“ im lokalen Theil die Behörden beleidigt worden. Drei Wochen lang haben sie nach dieser Beleidigung gesucht. In Expedition und Druckerei wurde Haussuchung nach den Manuskripten vorgenommen, aber nichts gefunden. Die Konfiskation stützt sich auf die §§ 105 und 110 R.-St.-G.-B.

Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths vom 21. November. Zu dem am 5. Dezember in Pforzheim stattfindenden Städtetag werden Bürgermeister Schnezler und Stadtrath Voeltch abgeordnet. An den geschäftsleitenden Vorstand der Stadtverordneten soll das Ersuchen gerichtet werden, ebenfalls ein Mitglied für den Städtetag abzuordnen. — Um das Koch'sche Heilverfahren bei Behandlung Schwindlichtiger kennen zu lernen, sollen die Krankenhausärzte und ein Stadtarzt nach Berlin entsendet werden. — Die Auszahlung der Einquartierungsvergütung für das Jahr 1890 soll in der Zeit vom 24.-29. November von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags im Rathhaus erfolgen. Etwas bis zum 15. Dezember d. J. nicht in Empfang genommene Beträge sollen dem Wohlthätigkeitsfond überwiesen werden. — Es wird die Zuführung der Wasserleitung zu dem auf dem Gelände des alten Friedhof errichteten Leichenwagenhaus mit einem Aufw. von 700 M. genehmigt. — Von einer Anzahl Bewohner der Landgrabenstraße wird das Ersuchen um Beleuchtung der Straßenecke zwischen Durlacherallee und Baldhornstraße gestellt. Dem Wunsche soll durch Anordnung provisorischer Beleuchtung entsprochen werden. Gleichzeitig wird beschlossen, beim Bürgerausschuß die Bewilligung der zur Herstellung dieser Straßensperre als Ortsstraße erforderlichen Mittel zu beantragen. — Herr Karl Bey hat um Einführung der Gasbeleuchtung in die Kaiserpassage nachgesucht. Dem Gesuch soll entsprochen werden. — Die Lieferung einer Thurmuhre für den Neubau des Luisenbades erhält Uhrmacher Pletsch hier als Vertreter der Uhrenfabrik Gebr. Lorenz in Dinglingen übertragen. — Dem 1. bad. Leibgrenadieregiment werden die Räumlichkeiten der Festhalle zur Feier des Geburtstages des Kaisers für Dienstag, den 27. Januar k. J., mietweise überlassen. — Der Hebelloge Nr. 6 hier wird Zweck der Besenkung einer Anzahl armer Kinder mit Kleidungsgegenständen der große Rathhausaal am 25. Dezember unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Aus der Eduard-Koelle-Stiftung werden Stud. theol. Friedrich Manz und Kunstschüler Johann Volk mit Stipendien im Betrag von 500 M. und 200 M. bedacht. — Es wird genehmigt, daß die Lehrerinnen Frä. Ahmus und Frä. Bischoff zur Ausbildung in der Unterrichtsertheilung in der Haushaltungskunde nach Kassel entsandt werden. — Zwei Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband, und zwar des Kaufmanns Jakob Wilhelm Sachs von Geisenheim, Provinz Nassau, und des Josef Egner, von Neufach gebürtig, werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Der Stadtgarten erhielt Geschenke zugewendet: von Frau Geh. Rath Czerny in Heidelberg 2 Thurmfallen, von Herrn Seilermeister Stolz einen Marder, von Herrn Verwalter Fees in Kieselau ein Paar schwarze Hagen und von der Firma Gebr. Leichtlin ein Einschreibebuch. Hiefür spricht der Stadtrath Dank aus. — Gleichfalls gedankt wird für ein von Herrn Schneidermeister W. Durr dem städtischen Archiv zum Geschenk gemachtes Wanderbuch aus dem Jahre 1834 und für dem städtischen Krankenhaus überlassene Bücher von J. Bielefeld's Verlag und Herrn Privatmann Christian Singer.

Der Bürgerausschuß ist zu einer Verammlung auf nächsten Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eingeladen. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Verathungsgegenstände: 1. Errichtung des Kaiserdenkmals nach dem Entwurfe des Herrn Professors Heer auf dem Kaiserplatz beim Mühlaburgertor mit einem Aufwande von 220,000 M.; 2. Bewilligung eines Gehaltes von 3500 M. für die Stelle des rechtskundigen Sekretärs der Gemeindeverwaltung statt bisheriger 2000 M.; 3. Anstellung eines Hausmeisters zur Beaufsichtigung der Festhalle; 4. Vertrag mit Philipp Krämer über käufliche Abtretung von zur Landgrabenstraßen-Herstellung nicht erforderlichen Gelände; 5. Verbescheidung der städtischen Rechnungen vom Jahr 1888; 6. Mittheilung über die vom Stadtrath bezüglich der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen besetzten Grundfrage; 7. Mittheilung über die Ausarbeitung der Konstruktion der Hirschstraßenbrücke durch Stadtbaumeister Schück; 8. Gewährung des Rechts auf Hinterbliebenenversorgung an 50 städtische Beamte.

Volkszählung. In den letzten Tagen dieses Monats (November) werden Hunderttausende ehrenamtlicher Zähler in den Wohnungen ihrer Mitbürger vorkommen, um denselben einen Zählbrief zu übergeben, welcher eine Anzahl von Zählarten einschließt. Diese Zählbriefe und Zählarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Kontrolllisten dienen als Handwerkszeug der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrathes am 1. Dezember d. J. im ganzen Deutschen Reich stattfinden wird.

Jeder Haushaltungsvorstand und jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Hauswirtschaft führt, empfängt einen solchen Zählbrief und wird darin ersucht, für jede in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember d. J. in der Haushaltung — wenn auch nur vorübergehend — anwesende Person in eine gelbliche Zählkarte A. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, die Geburtsgegend, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit und die Muttersprache, für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen ferner die Charge und den Truppentheil, für nur vorübergehend in der Haushaltung Anwesende endlich noch deren Wohnung einzuschreiben. Ebenso hat der Haushaltungsvorstand für jeden am Zähltag aus vorübergehendem An-

Nov. 140
 geistige
 haben sie
 Drucker
 auf die

Straths
 n Pforz
 Schneyler
 leitenden
 gericht
 worden.
 Schwind
 erzte und
 die Aus-
 1890
 12 Uhr
 athhaus
 nicht in
 itigkeits-
 ung der
 Friedhof
 700 M.
 ngaben-
 asenecke
 Dem
 uchtung
 Bürger-
 Strafen-
 tragen.
 uchtung
 prochen
 Neubau
 s Ver-
 n über-
 den die
 ststages
 thweise
 ecks der
 sgegen-
 unent-
 Koelle-
 Kump-
 00 M.
 Lehrer-
 in der
 Kaffel
 in den
 Jakob
 nd des
 Großh.
 garten
 Gerny
 Stols
 ein
 eichtlin
 aus.
 eider-
 eschenk
 r dem
 Viele-
 ger.
 mlung
 3 Uhr,
 lgende
 timal
 f dem
 d von
 0 M.
 einde-
 eines
 vertrag
 in zur
 lände;
 Jahr
 täglich
 folgten
 g der
 meiste
 benen-

lasse abwesende Haushaltungsangehörigen, welcher dort noch keine Wohnung beim Schlafstube besitzt, in eine röhliche Zählkarte a. den Namen, die Stellung zum Haushaltungs-vorstande, Religionsbekenntniß, An- oder Abwesenheit der Haushaltungsmitglieder bezw. die lediglich vorübergehende Anwesenheit anderer, in der Haushaltung gezählter Personen nachweist. Der Zählbrief enthält auf seiner Innenseite eine Anleitung nebst Mustern zur richtigen Ausfüllung der vorerwähnten Zählkarten und ist mit den ausgezählten Zähl-papieren vom 1. Dezember Mittags ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Sollte am Nachmittage des 1. Dezember Niemand in der Wohnung verbleiben, so ist in geeigneter Weise Fürsorge zu treffen, daß der Zählbrief mit den ausgezählten Zählkarten und den etwa übrig gebliebenen Formularen durch Nachbaren u. s. w. dem zur Einsamm-lung erscheinenden Zähler übergeben und diesem sich freiwillig und unentgeltlich dem öffentlichen Dienste widmenden Beamten die Erfüllung seines Amtes möglichst erleichtert wird. Die Mithaltung, welche dem einzelnen Haushaltungsvorstande aus der Ausfüllung der Zählkarten und des Haushaltungs-verzeichnisses persönlich erwächst, ist sehr gering und beansprucht selbst in größeren Haushaltungen kaum eine nennens-werthe Zeit. Der Staat darf von seinen Bürgern wohl erwarten, daß sie sich jedem fünften Jahre einmal dieser auf andere Weise nicht wohl zu ersehenden Arbeitsleistung bereit-willigst unterziehen. Jede im Haushaltungsvorzeichnisse und in den Zählkarten verlangte Auskunft ist unentbehrlich. Des-halb ist es die Pflicht jedes Empfängers eines Zählbriefes, die Antworten auf die gestellten Fragen nach bestem Wissen richtig, auch so vollständig wie möglich zu geben und damit seinerseits nach Kräften zum Gelingen dieser Aufnahme bei-zutragen. Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beant-wortung der in den Zählpapieren gestellten Fragen für sich selbst oder seine Haushaltungsangehörigen den geringsten Nachtheil zu befürchten; denn seitens des Großherzog-lichen statistischen Bureaus werden durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen niemals ver-öffentlichet oder irgend wofür, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebenjowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwertet. Man kann sich versichert halten, daß die in den Zählkarten eingetragenen Nachrichten über das Alter, den Familienstand, die Stellung im Berufe u. s. w. ge-legendlich der Bearbeitung des Zählungsergebnisses lediglich in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Aus-zählung werden die hier verbliebenen Zählkarten eingestampft. Nächst den Haushaltungs-Vorständen und einzeln lebenden Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft sind es namentlich die Zähler, welche durch zweckmäßige Vertheilung der Zählpapiere, durch sachgemäße Prüfung und Ergänzung beim Wiedereinsammeln, sowie durch richtige Aufnahme der Wohnstätten sehr viel zum Gelingen der Volkszählung beizutragen vermögen. Diese Männer walten eines Ehrenamtes und haben in Ausübung desselben die Eigenschaft öffentlicher Beamten. Dabei haben sie eine sehr viel größere Menge Zeit und persönlicher Mithaltung aufzuwenden, als die Empfänger der Zähl-briefe; sie sind alle Zeit bereit, auf Erfordern fehlende Formulare an die Haushaltungsvorstände ihres Zählbezirks abzugeben und dieselben über etwa bei der Ausfüllung der Zählpapiere entstehende Zweifel aufzuklären. Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte und befähigte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen!"

Vortrag. Samstag den 29. d. M. wird im großen Rathhause der Schriftsteller Herr L. Viereck aus München einen öffentlichen Vortrag halten über Kfarer Kneipp's Naturheilverfahren. Der Vortragende ist Heraus-geber der "Wörtschöfer Blätter", welche die angeführte Heilmethode eingehend behandeln und durch ausführliche Krankengeschichten u. s. w. unter Mitwirkung hervorragender Aerzte gründlich beleuchten.

Der Dieb, der an 14 Mansardendiebstähle ausübte und oft mit äußerster Lebensgefahr von einem Dache zum andern kletterte, der hauptsächlich im besseren Stadtviertel stahl, ist jetzt endlich erwischt worden. Der kühne Gauner ist der Schieferdecker Noe von hier, er trug bei seiner Verhaftung noch mehrere gestohlene Ringe am Finger und soll sich sonst noch Verschiedenes vorgefunden haben.

Gleichzeitig entpuppte sich sein Bruder als jener Dieb, der den Wagen mit 25 Centner Kohlen stahl.

Zur Nachricht! Die gestrige Nummer unseres Blattes, welche von Offenburg aus hierher gelangt, ist des Parteitages wegen ausgefallen.

Aus Baden.

Stttlingen, 23. Nov. In einer heute dahier statt-gefundenen Versammlung der hiesigen Parteigenossen wurde Herr Franz Kasi als Vertrauensmann gewählt.

Müllheim. Die Beteiligte an der Bürger-ausschufswahl der dritten Klasse war eine so starke, daß die Wahl der beiden andern Klassen verschoben werden mußte.

Fleisingen. In Folge hier wiederholt vorgekommener Brände in kurzen Zwischenräumen vermutet man Brandstiftung und sühndet eifrig nach dem Thäter.

Freiburg. Während einer Strafammerverhandlung bat ein zu Zuchthausstrafe verurtheilter Angeklagter, der schon zwei Jahre Zuchthaus verbüßt, möglichst schnell wieder nach Bruchsal verbracht zu werden, da ihm die dortige Kost weit besser behage als die Freiburger.

Neueste Nachrichten.

Strasbourg, 25. Nov. Gestern Abend tagte hier eine große Volksversammlung in der „Sonne.“ Medizinal-verband gegründet. Referenten Gänbler und Süßkind. Großer Erfolg für Strasbourg.

Stuttgart, 25. Nov. Vom Bodensee wird fürchterlicher Sturm mit Regen, Blitz und Donner gemeldet. In verschiedenen Gegenden richtete das Hochwasser erheblichen Schaden an. Jetzt wird Rückgang gemeldet.

Frankfurt, 25. Nov. Bei den Stadtverordneten-wahlen sind sämtliche Kandidaten der drei vereintigt vorgehenden Parteien, Demokraten, Freisinnige und National-liberale, gewählt worden.

Köln, 24. Nov. Die gestrige allgemeine Bergarbeiter-versammlung in Bruch war von Mitgliedern beider Verbände laut „Köln. Volksztg.“ zahlreich besucht, beschloß die Ver-einigung derselben und wählte einen Ausschuf, um in diesem Sinne zu wirken. Die Stimmung war ziemlich erregt be-züglich der vorherrschenden Mißstände im Bergbau. Eine einstimmig gefaßte Resolution umfaßt die schon oft erörterten Klagen und verlangt von dem Verein bergbaulicher Inter-essen schleunigste Abhilfe, widrigenfalls Selbsthilfe ein-treten werde.

Hamburg, 25. Nov. Eine bedeutende Aussperrung hat der neue Tabakfabrikantenverein über die Zigarrenarbeiter verhängt. Weil die Arbeiter der Firma Langhans u. Ko. eine Lohnerhöhung verlangten, hat die Vereinigung der Fabrikanten beschloffen, bei 26 Firmen sämtliche Arbeiter an die frische Luft zu setzen. Zuzug ist strengstens fern-zuhalten.

Lübeck, 25. Nov. Seit gestern Abend 10 Uhr steigt die Trave beständig. Ein solches Hochwasser haben wir seit 15 Jahren nicht gehabt. Die Ufer der Trave und die hier einmündenden Straßen sind total überschwemmt. Der Verkehr ist nur mit Rähnen möglich. Die Druckerei der „Eisenbahn-Zeitung“ sieht unter Wasser und kann das Blatt nicht erscheinen. Der Eisenbahnverkehr nach Gütin und Travemünde ist eingestellt.

Bern, 22. Nov. Beide tessinische Parteien haben das Vermittlungsprojekt des Bundeskommissärs Kuenzli ange-nommen, wonach ein Rath für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung in 18 Kreisen gewählt wird nach dem Propor-tionalsystem, im Ganzen 110 Vertreter, von denen jede Partei nach dem Abstimmungsresultat vom 5. Oktober 55 erhielt. Die Wahl des Verfassungsrathes findet am zweiten Sonntage im Dezember statt.

London, 25. Nov. Die schottischen Eisenbahn-Angestellten beschloffen, am 24. Dezember zu streiken, falls ihnen der 10stündige Arbeitstag verweigert wird.

New-York, 22. Nov. Nach den letzten hier einge-troffenen Nachrichten rücken die Sioux-Indianer, welche von dem Glauben an den künftigen Messias erfüllt sind, über die Pine Ridge-Berge vor. Der „N.-Y. Sun“ zufolge beträgt die Anzahl der indianischen Krieger zc. 1500, während die Stärke der Unionstruppen und der Grenzpolizei noch nicht 500 übersteigt.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote:
 19. Nov. Johann Berne von Reiffeltingen, Sergeant hier, mit Christine Bahn von Detishheim. Arnold Feuch von Baden (Schweiz), Maler hier, mit Pauline Bauer von Lehrensteinsfeld. Johann Dörr von Springen, Friseur hier, mit Luise Daub von Geibelberg. — 21. Nov. Wilhelm Steinbach von Fürfeld, Schlosser hier, mit Maria Gudenhan von Müllben. Jakob Kienle von Döfingen, Schuhmann hier, mit Elisabeth Weber von Kälbers-hausen. — 22. Nov. Wilhelm Buch von hier, Maschinenführer hier, mit Helene Weiß von Dittigheim.

Ehehlichungen:
 22. Nov. Johannes Deusch von Reichenbach, Schreiner hier, mit Marie Kraft von Strümpfelbronn. Ferdinand Schmitt von Geibelberg, Architekt in Ludwigshafen, mit Elisabetha Zinco von hier. Valentin Scheppers von Hohheide, Tagelöhner hier, mit Luise Bollmer von Lauf. Gustav Wilhelm von Achern, Kaufmann in Achern, mit Olga Schubert von hier. — 23. Nov. Adam Kaiser von Weiskirchen, Schuhmacher hier, mit Sophia Karcker von Ittersbach. August Schmidt von Seifersdorf, Schmied hier, mit Maria Komfer von Gall.

Geburten:
 16. Nov. Emilie Sophie Camilla Henriette, Vater Max Förster, Gastwirth. Wilhelmine Karoline, Vater + Wilhelm Flech, Blechner. — 18. Nov. Anton Otto, Vater Anton Martin, Schlossermeister. Bertha Zulchen, Vater Jakob Schnarrenberger, Güter-begleiter. Oscar, Vater Heinrich Schwalbach, Geschäftsbagent. Edwin Heinrich Julius, Vater Edwin v. Hinerbein, Knechtmeister. Elisabeth Ottilie, Vater Adolf Geibelberger, Koch. Wilhelm, Vater Wilhelm Müller, Steinbauer. — 19. Nov. Emilie Franziska, Vater Leopold Leiner, Schreiner. Hermann, Vater Josef Fiegler, Tagelöhner. — 20. Nov. Rudolf Karl Moritz, Vater William Schmidt, Goldarbeiter. Eugen Adolf, Vater Adolf Lauser, Gendarm. Eina Zulchen, Vater Johann Gromer, Bahnhofarbeiter. — 16. Nov. Monika Anna Rosa, Vater Georg Ludwig Weber, Wachmeister. — 18. Nov. Wilhelmine Luise, Vater Martin Traub, Kupfer. — 19. Nov. Wilhelmine Bertha, Vater J. Schoch, Schreiner. — 20. Nov. Hans Georg, Vater Alois Fiegler, Schlosser. — 21. Nov. Klara Hedwig Rosa, Vater Christ. Böhringer, Wirth. Wilhelm Hugo, Vater Franz Mayer, Kaufmann. Philipp, Vater Philipp Ahmus, Schmied. — 22. Nov. Richard Theodor Kurt, Vater Richard Geilhausen, Ingenieur. Frieda, Vater August Oberst, Fabrikarbeiter. — 23. Nov. Margaretha Francisca Paula, Vater Ernst Schellen-berg, Maschinen-Ingenieur. — 24. Nov. Karl Emil, Vater Emil Heinz, Schuhmacher.

Todesfälle:
 19. Nov. Frieda, 6 Monate 15 Tage alt, Vater Friedrich Zimmermann, Metzgermeister. — 20. Nov. Theodor Gau, Stall-meister, Chemann, 55 Jahre alt. Amalie Neuffer, 62 Jahre alt, Ehefrau des Privatmannes Christof Neuffer. Johanna Neher, 80 Jahre alt, Wittve des Privatiers Gottfried Neher. Elsa, 6 Monate 17 Tage alt, Vater Karl Dumm, Dreher. — 21. Nov. Otto Frey, Bahnerpediter, Chemann, 60 Jahre alt. — 22. Nov. Johanna Strimlinger, 84 Jahre alt, Ehefrau des Copfers Josef Strimlinger. Heinrich, 13 Jahre alt, Vater Otto Grumbacher, Rechtsanwält. Dorothea Geiger, Haushälterin, ledig, 73 Jahre alt. — 23. Nov. Frieda, 3 Jahre alt, Vater Eustachius Söll, Lokomotiv-führer. — 24. Nov. Julius Seeligmann, Rentner, Chemann, 75 Jahre alt.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag den 27. Nov. 129. Ab.-Vorst. **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang halb 7 Uhr.
 Freitag den 28. Nov. 130. Ab.-Vorst. **Die große Glocke**, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Anfang halb 7 Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Teufel in Karlsruhe.
 Druck von G. Mayer, Karlsruhe.

Bestell-Zettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den täglich er-scheinenden
„Volksfreund“
 (Südwestdeutsches Volksblatt)
 für den Monat Dezember.
 Abonnementspreis monatlich 70 Pf.
 Name:
 Stand:
 Ort und Straße:
 Wir bitten, diesen Zettel abzuschneiden, und ausgefüllt der Expedition, **Kreuzstraße 31**, übermitteln zu wollen.

Als Nebenbeschäftigung
 wünscht ein in der Umgebung von Karls-ruhe bekannter Hausfrau noch einige Artikel zu übernehmen.
 Offerten sind unter Nr. 334 an die Expedition des „Volksfreund“, Kreuzstr. 31, zu richten. 334.3.2

Cravatten,
 mit dem Bildniß berühmter Volks-männer versehen, empfiehlt
E. Fleischmann,
 305.4 48 Spitalstr. 48.

J. Robert Gogel
 Buchbinderei, **Mühlburg,**
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Buch-einbänden aller Art, Einrahmen von Bildern zc. zu äußerst billigen Preisen.
 Aufträge werden in der Expedition d. „Volksfreund“, Kreuzstraße 31, entgegen-genommen. 324.10.3

An- u. Verkauf getragener
Schuhe und Stiefeln
 von
Karl Würzburger,
 Schuhmacher.
 62 No. 32 Fasanenstrasse No. 32.

Eine **Schlafstelle** ist an einen soliden Arbeiter sofort zu vermieten. Wielandstr. 28, Dinths. 2 St. 178
 Ein **heizbares Zimmer** ist an einen oder zwei Arbeiter sofort zu vermieten **Hugartenstraße 30a.** Zu erfragen im 2. Stoc. 336*

Älteste und größte Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
TH. LIPPMANN
 Kaiserstraße Nr. 68 **Karlsruhe** Kaiserstraße Nr. 68.
 Die größten Vortheile hat Jedermann beim Kauf aus meinem Magazin für den Winter dieses Jahres durch **billigste Preise, solide Arbeit, allergrößte Auswahl und beste Stoffe.**
 Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
Th. Lippmann, Kaiserstraße 68.
 Herren-Kleider-Magazin. 814.10.4

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich

177 Kaiserstrasse 177
neben der Fischhalle, ein

Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet habe. 338.2.1
Gestützt auf vielseitige Erfahrung, bin ich in den Stand gesetzt, meine werthen Kunden und Gönner bei allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln stets **billig und reell** zu bedienen.

Achtungsvoll

Emilie Zöller,

177 Kaiserstrasse 177,
neben der Fischhalle.

Durchweg herabgesetzte Preise.

Wegen vollständiger Umänderung

meines Geschäftes bin ich genöthigt, meine großen Lager fertiger Herren- und Knabenkleider einem wirklichen Ausverkauf auszufegen und sind meine Waarenvorräthe derart completirt, wie dieses von keiner Concurrenz geboten wird.

Ich verkaufe z. B.:

einige Hundert Spätjahrs- und Winter-Heberzieher

zu 12, 13, 15, 18, 20 Mark und höher,

einige Hundert complete Buckskin-Anzüge von 16 Mark an,

Havelocks und Schwaloffs mit und ohne Pelserie von 25 Mark an,

Bayerische Zoppen von 8 Mark an, Schlafröcke von 12 Mark an,

ca. 1000 Stoff- und Buckskin-Hosen zu 4, 4 1/2, 5, 6, 6 1/2, 7, 8, 9 und 10 Mark,

einige Hundert Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots schon von 4 Mark an,

Tricot-Anzüge, Kaisermäntel und noch viele andere Artikel zu herabgesetzten Preisen.

Mein seit mehreren Jahren auf den reellsten Grundlagen bestehendes Geschäft bürgt jedem Käufer für die beste Bedienung. 256.8.8

N. Breitbarth, Karlsruhe,

im großen Eckladen der Kaiser- u. Lammstraße.

Arbeiter! Arbeiterinnen!

Ich verabreiche in meinem neuerbauten Saale jeden Tag von Vormittags halb 12 bis 2 Uhr einen

kräftigen Mittagstisch

(Suppe, Fleisch und Gemüse) pro Person 40 Pfg. Auch wird Essen zum gleichen Preis über die Straße abgegeben.

Getränke werden nur auf Wunsch verabreicht.

Werde bemüht sein, meine werthen Kunden aufs Beste zu bedienen und sehr geneigtem Wohlwollen entgegen.

Hochachtungsvoll

B. Grethel, Restauration z. Paradies,

292.4

21 Kurvenstraße 21.

Herren- u. Knaben-Kleider.

Reelle
Bedienung.

Paletot, Anzüge, Zoppen, Saccos, Hosen, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots.

Billigste
Preise.

Ch. Ruhn,

Kaiserstraße Nr. 54.

Bitte genau auf
Firma und Haus-Nr. zu achten!

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit mache verehrl. Arbeiter von Karlsruhe und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich an hiesigen Plaze

Kaiserstraße 36, zunächst der Kronenstraße,

ein

Herren- u. Knabenkleider-Geschäft

eröffnet habe und halte mich tit. Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. Mein großes Lager ist auf das Reichhaltigste sortirt und bin ich im Stande, in Folge besonders günstiger Einkäufe zur bevorstehenden Winter-Saison als besonders billig zu empfehlen:

Komplette Herren-Anzüge in Buckskin, Velours u. Kammgarn zu 15, 18, 20, 24, 26, 30, 34, 36, 40, 45—50 M.
Knaben u. Jünglings-Anzüge " 2, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 16, 18, 20, 24—25 "
Winter-Paletots u. Heberzieher in Rayé, Eskimo u. Double " 12, 14, 16, 18, 20, 24, 26, 30, 36, 40—50 "
Einzelne Saccos u. Zoppen in Buckskin, Double u. Loden zu 5, 6, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15—18 "
Einzelne Hosen in Buckskin und Kammgarn zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14—15 "
Hosen und Westen in Buckskin und Kammgarn zu 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20—25 "

Havelocks, Pelserie-Mäntel, Knaben u. Jünglings-Paletots zu allen Preisen.

Schlafrocke in großer Auswahl.

Kaiserstr. 36. **Emil Maier,** Kaiserstr. 36.

Harzer

Kanarienzüchtere.

Habe wieder gute Sänger zu billigen Preisen abzugeben.

Friedlein, 303.10.4
Waldstraße 48, Hinterhaus, 3. St.

Restauration M. Lutz

Durlacherstrasse 83

Jeden Donnerstag
Schlachttag.

Täglich ausgezeichneten Stoff
Kammerer's 142

Export-Lagerbier.

Kegelbahn u. Billard.

Gute Bedienung.

Ueberzeugung macht wahr!

100 St. Heberzieher

per Stück 11 M., Hosen, Zoppen, Anzüge aller Art, Schuhe u. Stiefel zu billigsten Preisen bei

Frau Reutlinger Wwe.,
14 Spitalstraße 14. 321.4

Echt holländ. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig u. reuschmeckend, garantiert à Pfd. 90 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20 versendet zollfrei unter Nachnahme.

Fortwährend steigender Bedarf durch ganz Deutschland. Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen Anerkennungschriften:

Bitte um Zusendung eines Postpakets. Ich bin sehr zufrieden mit dem Kaffee; Reuhof bei Biegnitz 18. 1. 90. Frau Landesälteste Scherzer. — Wollen Sie uns nochmals 9 Pfund des echten holl. Javakaffees senden, da letzterer sehr gut war; erbitten gütigst von derselben Waare. Menge bei Dortmund, 12. 6. 90. Carl Kempermann. — Bitte sogleich um ein Postpaket Javakaffee. Bitte jeden Monat, ohne besondere Bestellung, um ein solch Paket. Glück!, 27. 5. 90. Frau S. von Leofow. — Ihr Javakaffee gefiel mir, bitte sofort wieder um ein Paket. Halberstadt, 15. 7. 90. R. Julius, Conditorei u. Cafe. — Senden Sie uns gefl. per Post sofort 9 Pfund echt holl. Javakaffee, wie gehabt und franco per Bahn 50 Pfund. Redingen i. Lotbr. 17. 7. 90. Redinger Consumverein. U. f. f. Versandt täglich.

Wilhelm Schultz, Altona
210.10.6 bei Hamburg.

Ahren! Ahren! Ahren!

Taschenuhren und Zimmernuhren jeder Art reparirt gut und unter Garantie bei billigster Berechnung
Bernh. Fallner, Uhrmacher,
320.5.4 Durlacherstr. 75.

Restauration „Zum Paradies“

21 Kurvenstraße 21.

Für bevorstehende Winter-Saison empfehle meinen neu erbauten Saal mit großer Galerie zur Abhaltung von Abend-Unterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Arten. 393.4

Gute Küche, reine Weine, aufmerksame Bedienung.

Achtungsvoll

B. Grethel.

Schuhwaaren.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Fabrik bin ich in den Stand gesetzt in solider guter Waare viel billiger zu verkaufen als bisher und offerire

Herrentiefel, Rindleder à 5.50 M.

Kalbleder à 7.— " an

Herrenohrtiefel von 6.50 " an

Damentiefel von 4.— " "

Filzpantoffel —.50 " "

sowie alle übrige Artikel zu ganz erstaunlich billigen Preisen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Josef Ettlenger,

Schuhfabrikant

48 Kaiserstrasse 48

jetzt in einem Neubau zwischen „Elephanten“ und „50-Pf.-Bazar“.



Cigarren-
Lager
Emil
Fleischmann
Spitalstrasse
Nr 48
Karlsruhe

Grosses Cigarren-Lager.

Durch mein anerkannt bedeutendes

Versandt-Geschäft

habe ich Verbindung mit den grössten Fabriken, wodurch ich in der Lage bin, eine vorzüglich gelagerte Cigarre auch an Wiederverkäufer zu Engros-Preisen abzulassen und zwar versende auf Wunsch Probebeutel (100 Stück gegen Nachnahme) unter Angabe der Adresse in der Preisliste von 22 bis 100 Mk. u. darüber pro Mille.

Ferner empfehle mein grosses Lager in Rauchrequisiten, Wiener Meerschmuspitzen, Regen- u. Sonnenschirme, Spazierstöcke, Portefeuille-Artikel.

Hochachtungsvoll

Emil Fleischmann
189 Spitalstrasse 48.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, mein reichhaltiges Lager in den bestsortirten Cigarren auf das Beste zu empfehlen. Auch verkaufe ich Bilder und Spiegel gegen baar und auf Abzahlung, was ich meinen Freunden und Gesinnungsgenossen bestens empfehle. Mein Lager befindet sich Brunnenstraße 4, im 1. Laden.

Achtungsvoll

Th. Hoog.

312.5

Für Vogelzüchter.

Mehlwürmer sind zu haben
337* Zirkel 8, Seitenbau links.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Karlsruher Arbeiterschaft empfehle mich im Anfertigen von soliden und schön gemachten

Schuhwaaren,

als: Stiefeln, Herren- und Damenbottinen, Kinderschuhchen etc. Gleichfalls empfehle ich mich im Repariren, das prompt und billig besorgt wird.

Fr. Herrmann, Schuhmacher,
328.3.2 Herrenstraße 56.

Her-Commission.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Sitzung bei Alex. Geck, Karlsruh.